

Marienlob in der Ruine von Obermünster

von

Josef Mayerhofer

Die Obermünsterkirche repräsentierte die Regensburger Frühromanik. Im Jahr 1010 fand die Konsekration der Stiftskirche Obermünster mit dem Titel Mariä Himmelfahrt statt. Unter Äbtissin Theresia von Sandizell wurde die dreischiffige Basilika umgebaut und 1704 der Hochaltar in den westlichen Chor verlegt.¹ In Regensburg wurde 1844 auf Initiative von Regens Johann Baptist Dirschedl die erste Maiandacht in der Kirche St. Klara gehalten. Die erste öffentliche Maiandacht für die Stadt Regensburg fand 1852 in der Stiftskirche Obermünster statt, die von 1823–1872 auch Kirche des Priesterseminars war. Diese Maidandachten mit Predigten, bei denen sich 12 Geistliche von Regensburg abwechselten, waren von einer großen Menschenmenge besucht.²

Regensburg blieb zwar im Gegensatz zu anderen Städten im 2. Weltkrieg von Bombenangriffen (außer auf den Bahnhof und die Messerschmittwerke im Stadtwesten) weitgehend verschont, doch am 13. März 1945 wurde die altherwürdige Obermünsterkirche durch sieben Sprengbomben zerstört.³

Anknüpfend an die frühere Tradition wurde am 22. Mai 1976 auf Initiative von Bezirksheimatpfleger Dr. Adolf Eichenseer und Archivdirektor Msgr. Dr. Paul Mai das erste Marienlob, eine volkstümliche Maiandacht, in den Ruinen von Obermünster gefeiert, zu dem sich trotz Regens eine große Zahl Gläubiger versammelt hatte. Es wirkten mit das Bläserquartett des Regensburger Orchestervereins, die Kumpfmühler Sänger, die Volksmusikgruppe Schiegl und die Singgruppe Lappersdorf. „Nach fast einer Menschengeneration versuchen wir erstmals ein neues Marienlob von Obermünster, und dies im geistlichen Brückenschlag ins Gestern zurück mit der Innigkeit und Schlichtheit altbayerischer Muttergottesweisen“, führte Generalvikar Msgr. Fritz Morgenschweis, der die Andacht hielt, in seiner Predigt aus.⁴ Im Mai 1977 ließ es sich Bischof Dr. Rudolf Graber nicht nehmen, das Marienlob in Obermünster zu halten und er brachte seine Freude über die zahlreiche Beteiligung der Gläubigen in seiner Predigt zum Ausdruck. Er sagte auch: „Maiandacht und Marienverehrung im Osterfestkreis seien so aufzufassen, daß Maria als Ersterlöste, als der Typus des österlichen, des neuen Menschen, zu sehen sei.“ Eine Bläsergruppe,

¹ Vgl. Obermünster, in: Die Kunstdenkmäler Bayerns, Stadt Regensburg II, München 1933, S. 247–286.

² Vor 143 Jahren erste Maiandacht in Regensburg, in: Regensburger Bistumsblatt (im Folgenden gekürzt RB) Nr. 22 vom 31.5.1987, S. 4.

³ P. MAI, Die Obermünsterruine – ein Mahnmal. Erinnerungen an die Bombenangriffe 1933–45 in Regensburg, in: RB Nr. 11 vom 19. März 1995, S. 2–4.

⁴ Bericht vom Marienlob in Obermünster, in: RB Nr. 22 vom 30.5.1976, S. 13.

die Lappersdorfer Sängerinnen, die Volksmusikgruppe Schiegl und die Kumpfmühler Sänger gestalteten die Marienfeier.⁵ Am 29. Mai 1978 hielt Generalvikar Morgenschweis wiederum die Andacht und die Predigt. Eine Reihe von Musik- und Gesangsgruppen hatte sich auch dieses mal bereit erklärt, zum Lob der Gottesmutter zu singen und zu spielen.⁶ Beim Marienlob im Mai 1979 stellte Morgenschweis seine Meditation unter das Thema „Aufbruch zu Maria – Aufbruch durch Maria“. Die Maiandacht wurde vom Straubinger Bläserquartett, der Volksmusikgruppe Schiegl, dem Further Harfenduo, der Hohenbogenmusi, den Konnersreuther Sängerinnen und den Kumpfmühler Sängern musikalisch gestaltet.⁷ Die Meditation zum Marienlob 1980, das unter sehr großer Beteiligung der Gläubigen in der Ruine Obermünster stattfand, stellte Prälat Morgenschweis unter das Thema „Dein Mantel ist so weit und breit“. Es musizierten und sangen das Bläserquintett des Regensburger Kolpingorchesters, die Stadthofer Stubenmusi, der Sarchingier Viergesang und der Kirchenchor St. Theresia.⁸ In seiner Ansprache beim Marienlob im Mai 1981 unter dem Thema „Mutter der Barmherzigkeit – der höchste Titel Mariens“ führte Weihbischof Karl Flügel, ein großer Marienverehrer, der ja alljährlich die Regensburger Fußwallfahrt nach Altötting begleitete, aus: „Alle Christen sollten, ja müssten Maria loben. Denn sie höre nie auf, den Menschen die erbarmende Liebe Gottes nahezubringen.“⁹

„Die Spur der Hoffnung und Freude weist auf Maria“, sagte Generalvikar Morgenschweis in seiner Meditation zur altbayerischen Marienfeier in Obermünster im Mai 1982, an der auch wieder über 200 Gläubige teilnahmen. Gestaltet wurde sie vom Regenstauffer Bläserquintett, den Brennerberger Sängerinnen und Sängern, der Regensburger Stubenmusi und dem Tegernheimer Blockflötenquartett mit Marienliedern und Musik.¹⁰ Bei der Marienfeier im Mai 1983 unter dem Thema „Lob der Königin“ predigte Prälat Morgenschweis. Er sagte: „Salve Regina ... wir haben zum Marienlob in die Obermünsterruine gerufen, damit unser Glaube sich hier – und gerade hier – bezeuge und neue Zuversicht uns geschenkt werde durch sie, die wir die Mutter der schönen Liebe und Hoffnung nennen, durch sie, die Zeichen und Signal unseres Heiles ist und bleibt.“¹¹ Beim Marienlob am 26. Mai 1984 in der Obermünsterruine sangen und musizierten der Karether Dreigesang, die Lappersdorfer Sänger, die Wenzelbacher Stubenmusi und die Neunburger Jungbläser. Worte zur Meditation sprach Generalvikar Fritz Morgenschweis.¹² Am Samstag, den 18. Mai 1985, hielt Domkapitular Josef Grabmeier die Maiandacht in Obermünster. Es sangen und musizierten die Hagelstädter Sängerinnen, die Lappersdorfer Sänger, die Königswiesener Sängerinnen, die Plamerberg-Musi und die Neunburger Jungbläser.¹³ Trotz Regens wurde auch 1986 die Marienfeier in der Obermünsterruine abgehalten. Die Meditation des apostolischen Protonotars Fritz Morgenschweis stand unter dem Thema „Mutter, tröste meine Trauer“. Musikalisch gestaltet wurde die Maiandacht

⁵ Bericht vom Marienlob in: RB Nr. 22 vom 29.5.1977, S. 18.

⁶ Bericht in RB Nr. 22 vom 28.5.1978, S. 19.

⁷ Bericht in RB Nr. 21 vom 27.5.1979, S. 23.

⁸ Bericht in RB Nr. 21 vom 25.5.1980, S. 23.

⁹ Bericht in RB Nr. 22 vom 31.5.1981, S. 16.

¹⁰ Bericht in RB Nr. 21 vom 23.5.1982, S. 9.

¹¹ Bericht in RB Nr. 22 vom 29.5.1983, S. 21.

¹² Bericht in RB Nr. 22 vom 27.5.1984, S. 24.

¹³ Notiz in RB Nr. 20 vom 19.5.1985, S. 29.

von den Neunburger Bläsern, dem Labertaler Dreigesang, dem Further Harfenduo, den Hagelstädter Sängerinnen, der Tegernheimer Blockflötengruppe, der Volksmusikgruppe Schiegl und der Plammerbergmusi.¹⁴

Wegen schlechten Wetters fand die traditionelle Marienfeier 1987 in der Hauskapelle von Obermünster statt. Generalvikar Fritz Morgenschweis zeichnete in seiner Meditation das Bild Marias als „Mutter der brennenden Sorge“. Das Neunburger Bläserensemble, die Hagelstädter Sängerinnen, das Further Harfenduo, der Dreigesang der Mallersdorfer Schwestern, die Plammerberg-Muse, Familie Bohn und die Königswiesener Sängerinnen ließen ihre Stimmen und Instrumente zu Ehren der Gottesmutter erklingen.¹⁵ Die für den letzten Maisonntag 1988 geplante Marienfeier in der Obermünsterruine musste wegen schlechten Wetters in die Basilika St. Emmeram verlegt werden. Generalvikar Morgenschweis hielt eine Meditation zum Thema „Salve Regina – sei begrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit.“¹⁶

1989 feierte das Bistum sein Jubiläum 1250 Jahre Bistum Regensburg. Beim Marienlob in Obermünster sprach Generalvikar Fritz Morgenschweis über die Bedeutung der Marienverehrung im unserem Bistum: „Zukunft bei der Mutter des Glaubens“.¹⁷

Ein Jahr nach dem Fall der Mauer in Berlin wurde auch 1990 eine altbayerische Maiandacht gehalten. Es sangen und musizierten das Blechbläserensemble der Islinger Dorfmusik, das Blockflötenquartett Tegernheim, das Duo Süß/Possehn, Mitterteich, die Geschwister Eichinger, Tegernheim, Kinder des Kindergartens St. Michael Waldsassen, der Neualbenreuther Dreigesang, das Neualbenreuther Trio und der Tegernheimer Frauendreigesang. Generalvikar Morgenschweis predigte zum Thema „Victrix Maria – Maria vom Siege“. Wir wollen Maria grüßen „als Pfand aller Hoffnung, als Mittlerin der Gnaden, als Ursache unserer Freude und – ja, dies auch und zumal – als die Mutter vom Siege.“¹⁸

1991 predigte Prälat Fritz Morgenschweis beim Marienlob in Obermünster zum Thema Salve Regina, du unser Leben. „Gott hat Maria zur gnadenvollen Lebensquelle berufen ... Wirkliche Marienverehrung, wahrhaftes Marienlob ist daher immer Lobpreis auf das Leben. Auf das ihre wie auf das unsere, denn sie hat es uns in Jesus gegeben. Darum ist auch umgekehrt jedwede Schuld wider das Leben, alle Verachtung und Verdrängung des Lebens im Grunde Verachtung und Verdrängung der Mutter des Herrn.“¹⁹ Bei der altbayerischen Maiandacht in der Obermünsterruine 1992 predigte der apostolische Protonotar Senator Fritz Morgenschweis zum Thema „Mit Maria inmitten der Zeit“. Es sangen und musizierten die Tegernheimer Sängerinnen, das Tegernheimer Blockflötenquartett, die Bläsergruppe St. Josef Reinhausen, der Kinderchor St. Emmeram Regensburg, die Stubenmusi „d' Wolpertinger“ und die Niedermuracher Sänger.²⁰ Zur Maiandacht in der Obermünsterruine 1993 hatten sich etwa 400 Gläubige eingefunden. Prälat Fritz Morgenschweis stellte sie unter das Thema „In der Zielgeraden des Glaubens“. Das Marienlob wurde gestaltet von den Bläsern und der Kinderchorgruppe Regensburg St. Anton, dem Gesangsverein „Harmonie Sallern“, der Mallersdorfer Saitenmusik, dem Tegern-

¹⁴ Bericht in RB Nr. 21 vom 25.5.1986, S. 5 u. 17.

¹⁵ Bericht in RB Nr. 22 vom 31.5.1987, S. 3–4.

¹⁶ Bericht in RB Nr. 23 vom 5.6.1988, S. 32.

¹⁷ Bericht in RB Nr. 24 vom 11.6.1989, S. 19.

¹⁸ Bericht in RB Nr. 22 vom 3.6.1990, S. 10.

¹⁹ Bericht in RB Nr. 21 vom 26.5.1991, S. 5.

²⁰ Bericht in RB Nr. 22 vom 31.5.1992, S. 32.

heimer Blockflötenquartett, den Tegernheimer Sängerinnen sowie der Regensburger Bordunmusik. Morgenschweis betonte in seiner Predigt, „daß das, was die Menschen zu Maria hin bewege, vor allem auch die gläubige Gewißheit sei, daß, wer bei ihr ankomme, sich in der Zielgeraden des Glaubens befindet.“²¹

Viele Marienpredigten von Fritz Morgenschweis, die er beim Marienlob in Obermünster gehalten hat, sind im Druck erschienen.²² Über die Geschichte der Maianachten in Italien und im deutschen Sprachraum finden wir eine kurze Darstellung bei Christian Feldmann.²³

Nach dem Tod von Prälat Friedrich Morgenschweis am 10. Juli 1998 wurde kein Marienlob in Obermünster mehr abgehalten.²⁴

Nach 1998 wurde die Obermünsterruine jedoch mehrfach genutzt für Veranstaltungen des Vereins PASTORALE Regensburg – Kulturprogramm Obermünster, so z. B. im Sommer 2000 für das Theater „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing.

²¹ Bericht in RB Nr. 22 vom 6. 6. 1993, S. 21.

²² F. MORGENSCHWEIS, *Altbayerisches Marienlob in der Ruine von Obermünster zu Regensburg*, Kallmünz 1991.

²³ Ch. FELDMANN, *Eine Geschichte voller Überraschungen. In Regensburg wurde die Maianacht bei den Klarissen „erfunden“ – Biedermeier-Idylle und politische Demonstration*, in: RB Nr. 18 vom 5. 5. 1996, S. 8–9.

²⁴ Vgl. Nachruf auf Generalvikar i. R. Fritz Morgenschweis in RB Nr. 30 vom 26. 7. 1998, S. 40.